Zeitschrift: Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

Herausgeber: [s.n.]

Band: 44 (2002)

Artikel: Medien im Wandel : Menschen im Wandel?

Autor: Metz, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-550361

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Medien im Wandel – Menschen im Wandel?

Die Nichtkommunikation in der Fülle der Kommunikation. (Foto: Hans Domenig, Chur)

Einst revolutionierten der Buchdruck, später Maschine und Elektrizität die Gesellschaft, sie läuteten für Generationen von Menschen und ganze Kontinente neue Zeitalter ein. Unsere Zeit unterliegt einem nochmals beschleunigten Wandel. Zum einen vervielfältigen sich die Möglichkeiten der Kommunikation: mit Telefon, Fax und Natel, mit Radio, Fernsehen und Video, mit Computer, E-Mail und Internet. Zum andern kommt es zunehmend zur Verknüpfung all dieser Medien. Dabei folgen sich die technischen Umstellungen derart rasch, dass sich Unterschiede in der Ausstattung und Nutzung zwischen den Branchen, zwischen Ländern, gesellschaftlichen Gruppen, ja innerhalb einzelner Generationen zeigen und teilweise rasch vergrössern. Schwieriger zu fassen als diese medialen und gesellschaftlichen Veränderungen sind Fragen nach deren Rückwirkung auf die einzelnen Menschen.

Zuweilen haben wir den Eindruck, dass sich die Menschen überhaupt nicht ändern. Diejenigen, die schon vor zwanzig Jahren pressiert waren, haben heute trotz aller technischer Erleichterungen nicht mehr Zeit zur Verfügung. Wer sich früher mit dem Hinweis auf eine langsam arbeitende Post zu entschuldigen wusste, ist heute trotz A-Post, Express, Fax und E-Mail noch immer verspätet. Auch am Grundbedürfnis, sich über den Besitz eines Mediums zu definieren, hat sich nichts geändert: War's früher der exklusive Be-

sitz einer Video- oder Sofortbildkamera, die man mit verhaltenem Stolz zum gesellschaftlichen Anlass führte, so sind es heute für die Jugendlichen das Handy und für die Älteren fernsteuernde Schlüssel oder noch besser das Care Key Memory.

Und trotzdem erleben wir unsere Mitmenschen, was ihre Orientierungen anbelangt, oft verändert, die Einzelnen individualisiert, ganze Gruppen und gesellschaftliche Bereiche auf sich bezogen. Der Autor schreibt nicht für eine Leserschaft, sondern für sich selbst, für eine Publikation im Eigenverlag, im besten Fall für Seinesgleichen. Der anarchistische Philosoph Max Stirner lässt grüssen! Gegenstand der Malerei ist nicht das Wiedergeben eines Objekts oder einer Vorstellung, sondern wie in Mark Rothkos Kunst die Farbe selbst, oder wie bei Thomas Zindel Rahmen und Fläche des Bildes. In der Musik ist es nicht die Melodie oder gar Harmonie, sondern die Klangqualität des gewählten Instruments, die sich entfaltet. Was aber, wenn die klassischen Medien wie Zeitung, Radio und Fernsehen der Tendenz zunehmender Selbstreferenz folgen? Wenn sie nicht mehr ***über*** *Ereignisse berichten, sondern sie selbst inszenieren? Nach kurzzeitigem «Gwunder» und mässigem Vergnügen an Big Brother und Ähnlichem wird's meist peinlich und schlicht langweilig. Auch da wird eine Rückbesinnung auf Sinn, Qualität und Referenz kommen, auf Orientierung am Menschen und seiner Mitwelt.*

Peter Metz jun.